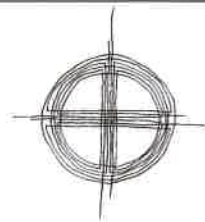
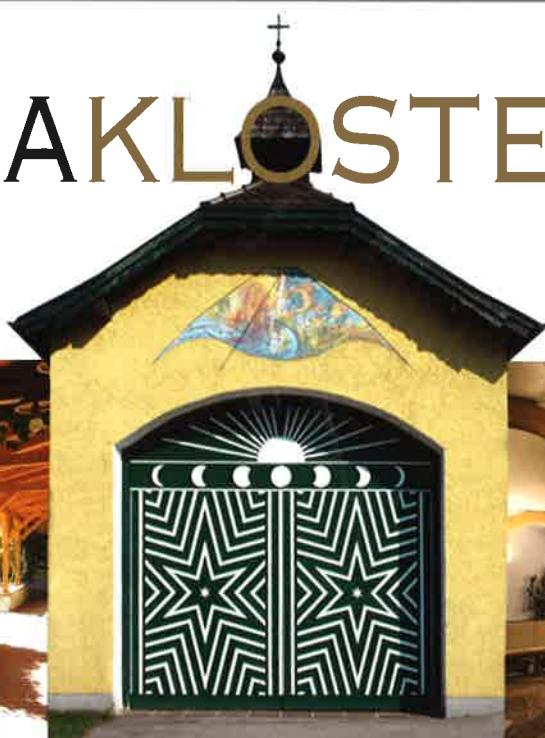


EUROPAKLOSTER



ADVENT /
WEIHNACHTEN 2017

RUNDBRIEF



*Liebe Freunde
und Förderer unseres Klosters!*

Wir fragen uns, auch in unserem Kloster, was die Botschaft des Advent und des Weihnachtsfestes ist. Wir werden alle in dieser Zeit berührt und werden berührbar von einer Botschaft, die mehr ist als der Besuch von Christkindlmärkten und einem Berg von Geschenken unter dem Weihnachtsbaum. Es reicht nicht sich von einem Konsumrausch abzugrenzen, oder sein Herz und den Geldbeutel zu öffnen für Menschen, die in Not sind, so gut und menschenfreundlich auch diese Haltungen sein mögen. Es ist notwendig die Urbotschaft von

Weihnachten zu hören, zu verstehen und in das eigene Leben umzusetzen. Daraus ergibt sich dann verantwortliches Denken und Handeln. Diese Botschaft lautet: „DAS WORT IST FLEISCH GEWORDEN.“ (Joh. 1,14) Im lateinischen heißt dieser Satz: „ET VERBUM CARO FACTUM EST“ und noch viel deutlicher im Griechischen: „ὁ λόγος σὰρξ ἐγένετο“ Das Wort, der logos, ist Geist, Herz und Sinn. ES wurde immer als das Wort der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus verstanden und geglaubt. Es gibt keinen größeren Gegensatz im griechischen als Logos (Geist) und sarx (Fleisch). Der theologische Satz: „Gott ist in Jesus Christus Mensch geworden“, ist eine Provokation und Herausforderung, aber auch ein großer Brückenbau, muss aber immer wieder neu in das eigene Leben, in das eigene Handeln und in unseren Alltag übersetzt werden. Es ist wirklich eine frohe Botschaft, dass es eine Beziehung zwischen Gott und Mensch, zwischen Gott und Welt, zwischen Geist und Materie gibt. Das zu begreifen heißt Weihnachten feiern, Menschwerdung zu glauben und zu erleben.

P. Johannes Pausch OSB

*P. Dr. Johannes Pausch OSB
Prior Kloster Gut Aich*

Das Wort ist Fleisch geworden

Ich glaube, dass jedes Wort wirkt, Gottes Wort, mein Wort und dein Wort. In der permanenten Überflutung mit Worten, wird uns wenig bewusst, dass jedes Wort eine Wirkung hat, seit das ewige Wort Gottes, der Geist Gottes, Jesus Christus in dieser Welt Mensch geworden ist. Das ist das mit dem Verstand wenig zu begreifende Geheimnis von Weihnachten. Es ist umso überraschender, je mehr wir die Bilder des Weihnachtsfestes nicht nur auf uns wirken lassen, sondern in uns hinein nehmen. Es beginnt mit Energie immer und überall diese Botschaft verkünden, setzt sich fort beim Betrachten des Kindes in der Krippe und macht uns solidarisch mit den Hirten, die zweifelnd, suchend und glaubend diese Botschaft ergreifen. Es reicht aber nicht aus bei diesen Bildern stehen zu bleiben, sondern diese Bilder und die Wahrheit der Menschwerdung Gottes im eigenen Leben erkennen, auch wenn diese Erfahrungen oft mit der eigenen Unsicherheit, den Zweifeln und der Ratlosigkeit einhergehen.

In der Dunkelheit beginnt das Licht zu leuchten

Auch die Reizüberflutung mit den vielen Lichtern in dieser Zeit darf uns nicht darüber hinwegtäuschen, dass es die Dunkelheit in jeder Form im Leben gibt. Scheinbar äußere Sicherheiten und materieller Wohlstand verbergen oft mehr Dunkelheit, Ängste, innere Not und Ratlosigkeit. Nur allzu gerne verschließen wir davor die Augen und täuschen uns mit dem künstlichen Licht, den Kulissen des Wohlstands, mit einem scheinbaren, gesellschaftlich angesagten „gut drauf sein“, um die Schattenseiten des Lebens, die es immer gibt, nicht anzuerkennen. Diese Leugnung und dieser Unglaube macht Angst. Advent und Weihnachten lehren uns, dass gerade aus der Dunkelheit das neue Licht hervor bricht. In der Schrift heißt es: „als die Nacht und die Dunkelheit ihren tiefsten Punkt erreichte, da kam vom Himmel herab, oh Herr, dein ewiges Wort.“ (Weish.18,14) Dieser Glaube ist logisch nicht zu begründen, aber er gibt Leben. Es ist eine Herausforderung mit Ängsten und Enttäuschungen zu leben. Es fordert Glauben und eben nicht eine unmögliche Kraftanstrengung in einer verzweifelten Situation einer Familie, bei Verlusterfahrungen, bei Schicksalsschlägen und Todesfällen immer wieder neu nach dem Licht zu suchen, um eine Perspektive zu gewinnen. Dazu ist es aber notwendig auch die Schatten wertzuschätzen.

Verzeihen und vergeben ist oft der Anfang des Glücks

Wenn wir ehrlich sind, dann spüren wir auch dass die beglücktesten Augenblicke in unserem Leben jene sind, in denen wir gerade diese Licherfahrungen machen. Zu leicht vergessen wir solche Augenblicke. Es wäre gut sich

immer wieder an solche Momente zu erinnern und sie miteinander zu teilen. Oft erfordert dieses Erinnern, diese neue Sicht auf die alten Erfahrungen ein innehalten, eingestehen und auch einen Umkehrprozess. Vom Unfrieden zum Frieden zurückzukehren in der Familie, am Arbeitsplatz, in der Schule und in unserer Gesellschaft könnte ein solcher Anfang und eine Erfahrung des Glücks und des Friedens sein, die wir alle sehr ersehnen. Dass dies oft verbunden ist mit dem Annehmen und Geben des Verzeihens ist eine tägliche Herausforderung in dieser Zeit. Die Weihnachtsliturgie, das gemeinsame Feiern des Weihnachtsfestes geben uns die Möglichkeit für dieses Erinnern.

Menschwerden in einer unvollkommenen Welt voller Fehler

Gott kommt nicht in eine perfekte Welt und zu vollkommenen Menschen. Er kommt immer in menschliche Unvollkommenheiten, in das Chaos, in den Schmerz, zu den Armen, die nicht alles haben. Vielleicht erleben wir wirkliche Weihnachtsfreude deshalb seltener, weil wir schon alles haben, oder meinen, dass wir alles haben. Und hinter den übertriebenen Bemühungen dieses Mal das schönste Weihnachtsfest zu gestalten, ohne die übliche Aufregung, den Weihnachtsstreit, oder die perfekte Weihnachtsgans, vergessen wir, dass eben nichts perfekt und vollkommen ist, auch wenn wir uns noch so sehr darum bemühen. Vielleicht gelingt der Weihnachtsfriede mehr, wenn wir mit allen Licht und Schattenseiten rechnen und auch diese als eine Chance sehen mehr Mensch zu werden. Das Ursprungsbild des Weihnachtsfestes, der Stall von Bethlehem war bei Gott auch nicht perfekt, auch wenn wir ihn uns lieber voller Engel, als voller Ochsen und Esel vorstellen möchten.

Unser Leben lehrt uns Mensch zu werden

Durch unsere Erfahrungen und unsere Prägungen lernen wir Menschwerdung. Unser Bemühen ist immer vorläufig bruchstückhaft. Nur in den seltensten Fällen können wir sicher sein, dass wir das Ziel erreichen, oder Erfolg haben. Meist halten sich Erfolge und Misserfolge die Waage. Und oft ist es so, dass wir sowohl durch das Scheitern, als auch durch das Gelingen lernen. Die Grundlage dafür ist sowohl der Mut, als auch die Demut und vor allem das Vertrauen, das uns nicht erstarren lässt, sondern neue Lebensimpulse gibt. Die Geschichten der Advent- und Weihnachtszeit sind keine geradlinigen Erfolgsgeschichten, sondern erzählen vom Ringen und vom Zweifel, von Erstarrung und Bewegung, von Hoffnungslosigkeit und Zuversicht. Und in diesen Tagen, Stunden und Augenblicken ereignet sich die Menschwerdung Gottes in unserem Leben.

25 Jahre Europakloster Gut Aich

Wenn wir im kommenden Jahr in unserem Kloster ein kleines Jubiläum feiern, dann darf es nicht darum gehen historische Daten und Ereignisse aufzuzählen, sondern es muss uns gelingen aufzuzeigen, dass sich in diesen Jahren Menschwerdung Gottes in uns, unter uns in dieser konkreten Lebenssituation ereignet hat. Dass das Leben in unserem Kloster immer wieder und immer noch gelingt, ist dem Heilshandeln Gottes zuzuschreiben mit allen Höhen und Tiefen, mit allen Licht und Schattenseiten. Vielleicht



gelingt es uns, dass wir diese Geschichte wie die Weihnachtsgeschichte erzählen können. Hinweise dafür gibt es genügend in unserem Kloster. Angefangen damit, dass der Raum, in dem jetzt unsere Kirche ist, der alte Stall von Gut Aich war und für uns der Stall von Bethlehem geblieben ist.

Christus in 1000 Gestalten mitten unter uns

Auch mir fällt es nicht leicht in all den Ereignissen Christus zu erkennen. Aber Angelus Silesius hat es schon vor ein paar 100 Jahren geschrieben: „und wäre Christus 1000 Mal in Bethlehem geboren und nicht in dir. Du wärest ewiglich verloren.“ Wir wären verloren und wir hätten verloren, wenn dieser Ort nicht ein Ort der geistlichen Geburt Jesu Christi ist. Alles was wir denken und tun, unser Handeln, unsere Arbeiten, unsere Liturgie und unser gemeinsames Leben muss davon Zeugnis zu geben. Der heilige Benedikt sagt es uns in seiner Regel, dass wir in jedem Menschen, besonders im Gast, im Kranken, im Fremden, in all unserem Tun Christus erkennen sollen.

Damit das alles auch verständlich wird, müssen wir unser Leben transparent und lebensnah gestalten. Die Christus Wirklichkeit sollte überall durchschimmern, auch wenn unser Leben und unser Handeln unvollkommen und bruchstückhaft bleiben. Ich habe mir das sogar gedacht, als wir mit SPAR die Werbekampagne für die Heilkräuter gestar-



tet haben. Ich weiß auch, dass dies ganz unterschiedliche, positive und negative Reaktionen hervorgerufen hat und ganz unklar ist, ob eine solche Initiative wirklich Erfolg bringt. Dabei geht es mir ja nicht um äußere, materielle Erfolge, sondern um unser Anliegen die Heilkraft der Kräuter zu vermitteln, die kostbare Gaben Gottes sind.

Wir sind dankbar für die Menschen

Das größte Geschenk, das wir in dieser Zeit und in der Vergangenheit erlebt haben, sind die Menschen, die zu uns kommen, die mit uns beten und singen, die krank oder gesund sind, die mit uns lernen, die das Leben mit uns teilen. Sie verwirklichen mit uns die Gottes Geburt in unserem Herzen, an diesem Ort, in diesem Kloster – in unserem Stall von Bethlehem.

Jeden Morgen, wenn ich in das Fürbittenbuch des Klosters beim Kircheneingang schaue und immer wieder nicht nur das Wort BITTE, sondern viel öfter das Wort DANKE lese, erfüllt sich wie von selbst mein Herz mit Dankbarkeit. Ohne euch, die diesen Rundbrief lesen, wäre das alles nicht möglich. DANKE.



Nachrichten aus dem Kloster

Einladung zur Generalversammlung des Österreichischen Fördervereins

Am 17. Februar 2018 um 14.00 Uhr findet die ordentliche Generalversammlung des Österreichischen Fördervereins im Kloster Gut Aich statt.

Alle Mitglieder sind dazu herzlich eingeladen.

Tagesordnungspunkte:

1. Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden
2. Bericht aus dem Kloster
3. Bericht der Kassiererin und Bericht Rechnungsprüfer
4. Entlastung des Vorstands und der Kassiererin
5. Allfälliges
6. Jubiläum 25 Jahre Gut Aich

Verein für Europäische Klosterheilkunde

Spendenabsetzbarkeit Neu ab 2017:

Spenden, die ab Jänner 2017 von Privatpersonen getätigt werden, müssen im Rahmen der Spendenabsetzbarkeit NEU nicht mehr von Ihnen an das Finanzamt gemeldet werden.

Um die Meldung an das Finanzamt für Sie durchführen zu können, bitten wir Sie, folgende Angaben bei Ihrer Überweisung anzuführen:

Ihren Namen laut Meldebestätigung

Ihr Geburtsdatum

Ihre vollständige Anschrift

Wenn Sie Ihre Spende nicht steuerlich absetzen möchten, brauchen Sie diese Angaben natürlich nicht bekannt zu geben.

Unser Spendenkonto

Inhaber: Verein für Europäische Klosterheilkunde Gut Aich

Bank: Salzburger Landeshypothekenbank

IBAN: AT62 5500 0122 0000 6005

BIC: SLHYAT2S

Ausnahmen sind Firmenspenden:

Für betriebliche Spenden bitten wir Sie, uns Ihren Namen und vollständige Anschrift auf der Überweisung bekannt zu geben. Sie erhalten dann eine Spendenbestätigung vom Verein für Europäische Klosterheilkunde, die Sie bei Ihrem Finanzamt einreichen können.

Neues Datenschutzgesetz

ab 1. 4. 2018 tritt in Österreich ein neues Datenschutzgesetz in Kraft. Dieses Gesetz verpflichtet Privatpersonen, Institutionen und auch Vereine den Umgang mit personenbezogenen Daten, die gesammelt werden, transparent und überprüfbar zu machen. Dazu muss ein Datenschutzbeauftragter des Vereins bestimmt werden, der sich um den Schutz personenbezogener Daten sorgfältig kümmert. Für alle unsere Vereine hat diese Aufgabe Br. Franziskus Pavela, der auch Mitglied des Vorstandes ist, übernommen. Unser Verein sammelt nur die Namen und die Adressen

der Vereinsmitglieder und Spender. Wir versichern ausdrücklich, dass diese Namen und Daten, die gesichert sind, niemals an Dritte weitergegeben werden. Anfragen an den Verein, die persönliche Daten enthalten, werden von uns nicht gespeichert. Falls Sie wünschen, dass ihr Name und Ihre Adresse aus unserer Datei gelöscht werden, bitten wir Sie um schriftliche Mitteilung.

Firmung an Pfingsten 2018

Jetzt schon möchten wir darauf hinweisen, dass an Pfingsten 20. 5. 2018 wieder im Gut Aich das Firmsakrament gespendet wird. Wir bitten Interessenten sich so bald als möglich bei uns zu melden und uns die Unterlagen zu senden. Die Firmvorbereitung sollte normalerweise in der Wohnpfarrei gemacht werden.

25 Jahre Europakloster Gut Aich

Unser kleines Klosterjubiläum feiern wir voraussichtlich vom 13. bis 18. August 2018 mit einigen Veranstaltungen, die sie sicherlich auch interessieren. Bitte reservieren Sie sich diesen Termin. Im Oster-Rundbrief informieren wir Sie über die Details. Wir freuen uns, wenn Sie bei uns zu Gast sind.

Dank und Bitte

am Ende des Briefes machen wir sie auch wieder darauf aufmerksam, dass sie alle Veranstaltungen der Advent- und Weihnachtszeit in der Beilage dieses Rundbriefs finden. Neu ist, dass wir in diesem Jahr zum ersten Mal dank des Engagements unserer MitarbeiterInnen mit einem Stand auf dem St. Gilgener Adventsmarkt vertreten sind.

Wir wünschen Ihnen in dieser Zeit inneren Frieden, auch ein wenig Ruhe und vor allem die Freude des Weihnachtsfestes. Wir danken Ihnen für Ihre Treue und ihre Unterstützung für unser Kloster und bitten weiter darum.

Mit den besten Grüßen aus dem Kloster Gut Aich

Für den Förderverein Europakloster e.V. München
gez. Alexander König

Für den Förderverein Europakloster Gut Aich
gez. Thomas Leinwather

Für die Benediktiner von Gut Aich
gez. P. Johannes Pausch OSB

